

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Dienstag, 21. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Fowger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe Straße 26. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Vanger in Riesa.

Das städtische Grundstück No. 786, zwischen Schul- und Schloßstraße gelegen, 3,4 a Fläche enthaltend, soll auf 6 Jahre zu gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Zwecken verpachtet werden. Pachtbedingungen können an Ratshalle, Zimmer No. 4, eingesehen werden.

Pachtangebote erbitten wir uns bis 31. August 1906

Der Rat der Stadt Riesa, den 20. August 1906. R.

Als Stellvertreter des wissenschaftlichen Fleischbeschauers für den Stadtbezirk Riesa, des Herrn Schlachthofdirektor Meißner, ist auf die Zeit vom 17. August bis mit 18. September 1906 der Tierarzt Herr Georg Reiche in Riesa verpflichtet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. August 1906. R.

Am Sonnabend, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr, werden 2 ausgerangerte Krümpferpferde auf dem Hofe der Kaserne des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 versteigert. Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Verschiedene, in den Fluren Zeithain und Dichtensee gelegene Felder werden am 25. d. M. 10^u vorm. neu verpachtet. Die Bedingungen sind vorher bei der Garnisonverwaltung einzusehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Von der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain ist der Tierarzt Herr Theodor Georg Reiche in Riesa bis Ende September 1906 als tierärztlicher Fleischbeschauer und zur Ausübung der Trichinenschau für Gröbba in Pflicht genommen worden. Gröbba, am 20. August 1906. Der Gemeindevorstand.

In der Zeit vom 22. bis zum 28. August 1906 wird zwecks Abhaltung einer Uebung eine Alarmierung der hiesigen Feuerwehren (Freiwillige und Pflichtfeuerwehr) erfolgen. Die Signale werden mittels Hupe und Horn gegeben.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, sich sofort nach dem Erörtern der Alarmsignale am Spritzenstuppen in der Streblauer Straße einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach §§ 17 und 20 der Feuerlöschordnung bestraft. Gröbba, am 21. August 1906. Der Gemeindevorstand.

Freibank Röderau.

Morgen Mittwoch von früh 8 Uhr an kommt das Fleisch eines Schweines in gefrorenem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. August 1906.

Am Sonntag hielt die Zahlstelle Riesa der christlichen Gewerkschaft verschiedener Berufe eine Versammlung im Hotel Kronprinz ab. Zu dieser waren außer den Mitgliedern derselben noch die Mitglieder des hiesigen katholischen Männer-Vereins und des evangelischen Arbeiter-Vereins geladen. Herr Hartmann-Dresden, Gauleiter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, hielt einen Vortrag über „Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Arbeiter in Gewerkschaften, insbesondere der christlich-national gesinnten Arbeiter in christlichen Gewerkschaften“. Der Vortragende betonte insbesondere, daß katholische und evangelische Arbeiter in ihren wirtschaftlichen Interessen einig sein sollten und dieselben in den christlichen Gewerkschaften gemeinsam vertreten könnten. Herr Hartmann wurde von den Anwesenden für seinen interessanten Vortrag vielfach beglückwünscht. In dieser Versammlung erfolgten verschiedene Neuanmeldungen, so daß die Zahl der christlich organisierten Arbeiter in Riesa schon eine ganz ansehnliche ist.

Die Motorradfahrer „Rund um Sachsen“, die vom Deutschen Motorradfahrerverband veranstaltet wird, mußte, wie die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ mitteilt, wegen der Kaisermanöver in Schlesien verschoben werden. Die Fahrt findet nunmehr vom 21. bis 23. September statt, und zwar am ersten Tage von Berlin über Frankfurt a. O. nach Breslau, zweiten Tag: Breslau — Dresden mit Schnellkeitsprüfung, dritten Tag: Dresden — Freiberg — Chemnitz — Leipzig — Meissen — Dresden mit Bergfahrt bei Meissen.

Die Frage der Bestattung von Selbstmördern und die Beteiligung von Militärvereinsmitgliedern in corpore an Beerdigungen auf diese Weise aus dem Leben geschiedener Kameraden wurde bekanntlich auf der kürzlich in Dresden stattgefundenen Generalversammlung des Königlich-sächsischen Militärvereinsbundes behandelt. Der Bundesbezirk Glauchau hatte auf der Bundesgeneralversammlung beantragt, daß die Wünsche nach einer würdigeren Bestattung der Kameraden, die freiwillig aus dem Leben scheiden, vom Bunde der im Herbst tagenden evangelisch-lutherischen Landesynode vorgebracht werden sollen. Das Präsidium des Königlich-sächsischen Militärvereinsbundes hat sich nun mit dem Antrage des Bundesbezirks Glauchau beschäftigt, der in der Bundesgeneralversammlung mit 55 gegen 52 Stimmen angenommen worden war, und das Präsidialmitglied Oberlandesgerichtsrat Dr. Vogel hat über die Angelegenheit ein ausführliches Referat erstattet. In diesem Referate werden zunächst die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt gegeben und dann folgt die Erklärung des Bundespräsidiums, daß es für den Antrag nicht eintreten könne, da der Antrag die Rechtslage vollständig verlenne. Weiter heißt es in dem Referat: „Die kirchengefährlichen Bestimmungen gehen, ohne zugunsten der Militärvereine eine Ausnahme zu machen, dahin, daß am Grabe von Selbstmördern nur der Geistliche sprechen darf und alles äußere Gepränge zu vermeiden ist. Der dem Begräbnis durch Beteiligung der Militärvereine mit Fahne, Musik, Gewehrabteilung und

Chrenfeuer verliehene äußere Glanz steht mit dem Ernste der Tat in Widerspruch. Die Kirche muß religiöses Empfinden behüten und bewahren. Sie steht dem Selbstmörder nicht unduldsam gegenüber. Ein kirchliches Begräbnis gewährt sie auch ihm. Aber sie kann nicht dulden, daß dem Begräbnis eine besondere feierliche Gestalt gegeben wird. Sie muß darauf halten, daß der Gemeinde das Gefühl der Verantwortlichkeit für ein freiwilliges Scheiden aus dem Leben nicht verloren geht. Die Kirche ist daher nicht nur in ihrem formellen Rechte, sie übt ihre Pflicht, wenn sie das sittliche Empfinden der Gemeinde schützt und den Ernst der Sache nicht durch die äußere Form des Begräbnisses vertuschen läßt, die eine falsche Empfindsamkeit ihm geben möchte. Im Antrag ist endlich auch der Wunsch hervorgetreten, ob es nicht gestattet sei, den in Selbstmord Geschiedenen am Grabe ein letztes Wort nachzurufen. Das Verbot eines solchen Nachrufes am Grabe ist aber wohl erwogen und innerlich begründet, weil die Gefahr eines Mißbrauches zu nahe liegt, als daß sie anders als durch das strikte Verbot vermieden werden könnte. Es ist selbstverständlich und bedarf keiner Begründung, daß die beschriebenen kirchlichen Vorschriften bei ihrer grundsätzlichen Bedeutung nicht deshalb eine Einschränkung erfahren können, weil es sich um ein Mitglied eines Militärvereins handelt. Etwaige aus einer ungleichen Praxis sich ergebende Anstöße sind im zuständigen Instanzenwege zu beseitigen. Zu einer anderen grundsätzlichen Stellungnahme geben sie keinen Anlaß.“

Die 10. Braugersten-Ausstellung mit Wettbewerb der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. wird am 9. November d. J. in Dresden in der deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ abgehalten. Die Ausstellung bezweckt Anregung und Förderung des Gerstenbaues, sowie Schaffung von Gelegenheiten zu Absatz und Bezug von Braugerste. Da die bisher abgehaltenen Gerstenausstellungen gezeigt haben, daß auch auf sächsischen Gerstenböden bei rationellem Anbau recht wohl sehr schöne Braugerste erzeugt werden kann und Abnehmer findet, so wird die Beschickung der Ausstellung den Herren Landwirten hiermit bestens empfohlen. Zur Ausstellung sind bis zum 20. Oktober an die Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S., Dresden a. Wienerplatz 1, einzusenden:

- 1) eine marktfähige Körnerprobe in Menge von 5 Liter in Leinenbeutel,
- 2) wenn möglich, eine gute ausgebildete, dem wirklichen Bestande des Feldes entsprechende, bewurzelte Gerstenhauben. Kosten erwachsen den Herren Ausstellern, mit Ausnahme derjenigen für Einsendung der Ausstellungsgegenstände, nicht.

Anmeldefristen wolle man bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft recht bald (kostenlos) entnehmen. Fortschritte im Weltpostpaketverkehr. Im internationalen Postpaketverkehr wird die Durchführung der Beschlüsse des Postkongresses in Rom im nächsten Jahre eine Reihe von Erleichterungen bringen. Die Zulassung schriftlicher Mitteilungen auf dem Abschnitt der Postpaketadresse soll künftig nur noch von der Befehlsgebung des Aufgabelandes abhängen. Da solche Mitteilungen in Deutschland zulässig sind, so wird man künftig von hier

aus nach allen Ländern den Abschnitt zu Mitteilungen benutzen können. Die Beschränkungen in der Ausdehnung der Postpakete sind zum Teil beseitigt worden. So werden künftig Postpakete mit Schirmen, Säcken, Karten, Plänen und ähnlichen Gegenständen in jedem Fall als nicht sperrig zugelassen, wenn ihre Länge 105 cm und ihre Breite oder Dicke je 40 cm nicht überschreitet. Diese Bestimmung bezieht sich aber nicht auf Postpakete, die zur See befördert werden. Hier bleiben die bisherigen Ausdehnungsgrößen von 100:20:20 cm beibehalten. Für die Seebeförderung konnte bisher außerdem die Raumgröße der Postpakete auf 25 cm beschränkt werden. Diese Bestimmung können künftig Griechenland, Tunis und die asiatische Türkei ausnahmsweise auch auf die zu Lande beförderten Postpakete anwenden. Das Meistgewicht beträgt später wie i. berau, auch nach Spanien, 5 kg. Nur das dem Paketverkehr beigegebene Bolivien kann das Meistgewicht der Postpakete bis auf weiteres auf 3 kg beschränken. Das Porto wird zum Teil allmählich eine Ermäßigung erfahren, indem die Seetransitgebühren bei Entfernungen von mehr als 100 Seemeilen ermäßigt werden. Die Ermäßigung kann aber so lange nicht eintreten, als die Postverwaltungen durch Verträge mit den Schiffsgesellschaften gebunden sind.

Reifes Obst und frisches Gemüse, das jetzt allenthalben zu kaufen ist, sind Universalmittel zur Erhaltung der Gesundheit. Weintrauben reinigen das Blut. Pfirsiche bekämpfen einen verdorbenen Magen. Kefir, besonders gekocht, sind für die Kinder nicht zu entbehren zur Erhaltung einer guten Verdauung. Der Saft der Dymaten übt einen günstigen Einfluß auf Leber und Lärme aus. Der Melonensaft vertreibt Fieber und Nierenkrankheiten. Brombeergelee beseitigt Husten. Gelockte Pflaumen sind Stofulösen sehr zu empfehlen. Sellerie wirkt auf das Nervensystem, heilt Rheumatismus, und Neuralgien. Durch gelbe und weiße Rüben wird der Appetit gereizt, während Schnittlauch und Oliven für gute und gleichmäßige Zirkulation des Blutes sorgen. Röhre Zwiebeln gelten als Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungsorgane. Kohlrabi fördert ebenso wie Birkenhohl, Weiß- und Brunkohl die Abführung, im Gegenlag zu grünen Bohnen, die stopfende Wirkung haben.

Meissen, 20. August. Daß ein Duzend Elbbäder dreihundert Mark kosten können, erfahren vor einiger Zeit zwölf Mitglieder eines hiesigen Vereins. Vor einigen Wochen, an einem heißen Sommertage, unternahmen diese eine Bootspartie stromabwärts. Auf der Rückfahrt begriffen und unterhalb Niederlommahsch angekommen, wurden einige der Ruderer in Folge der Wirkung der glühenden Sommerstrahlen derart entkräftet, daß besonders bei dem einen sich Anzeichen eines Schlaganfalls bemerkbar gemacht haben sollten. Um sich wieder zu erfrischen und zu Kräften zu kommen, nahmen alle zwölf Mann in den kühlen Fluten des Stromes an einem versteckten, von Weiden umstandenen Winkel ein gemeinsames Bad. Neu gekräftigt legten sich alsdann die Ruderer wieder in die Riemer und ohne weiteren Unfall brachten sie sich und das Boot glücklich heim. In der Meinung, daß wohl kein Schaden über das Bad am verbotenen Orte gekracht habe, hatten sie dieses und die heiße Fahrt bereits vergessen. Da, eines

Bettel 8

hain

- 14,25
- 11,20
- 8,70
- 7,10
- 12,00
- 10,50
- 10,50
- 5,50
- 7,00
- 9,00
- 3,20
- 2,50
- 2,20
- 2,00
- 3,00

Meißen

- 14,25
- 11,20
- 8,70
- 7,10
- 12,00
- 10,50
- 10,50
- 5,50
- 7,00
- 9,00
- 3,20
- 2,50
- 2,20
- 2,00
- 3,00

Meißen

mer ist
n- und
sch des-
ve von
ran er-
n besten

Tagel, erleidet ein jeder der zwölf Teilnehmer wegen Baden an verbotenem Orte ohne Badehose eine Strafoerfügung über 25 Mark. Der Steuermann eines Eibahnes, dessen flüchtiges Gefühl sich wahrscheinlich durch den Anblick der zwölf badenden nackten Männer verletzt gefühlt hatte, war zum Rabi gelaufen und hatte den Vorgang zur Anzeige gebracht. Die Betroffenen haben wegen der Höhe der Strafe ein Gesuch eingereicht und hoffen auf eine Herabsetzung der hohen Strafe. (M. Lbl.)

M Döbeln, 21. August. Im Farbenteller der Blech-Lackwarenfabrik von Johs. Großfuß am Bahnhof entstand gestern abend in der 8. Stunde Feuer, wodurch das Farb- und Lacklager vernichtet wurde. Das Feuer griff auf die Spinnerlei und die Schwarzlackerei über, und machte einen großen Teil der fertigen wertvollen Lackwaren unbrauchbar. Von der Brandstelle ging ein dicker schwarzer Rauch aus, der sich längere Zeit im Muldentale hielt. Durch die Feuerwehr wurde der Brand auf den Mittelbau der Fabrik beschränkt.

Dresden, 20. August. Auf hiesigem Hauptbahnhofe wollte heute nachmittag eine Frau auf einen Wagen dritter Klasse des schon in der Abfahrt begriffenen Personenzuges nach Cossebaude-Coswig trotz Warnung aufspringen, hierbei oerschlitzte sie das Trittbrett, so daß sie zu Fall kam und ihr die Ferse des rechten Fußes abgefahren wurde. Auch erlitt sie Quetschungen an der rechten Kopfseite. Sie wurde in das Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt.

Schandau. Vorgeftern abend erschienen in der hiesigen Pfarre die beiden ungarischen Gymnasialisten Julius Benck und Eugen Arcosy aus Maros Vasarhely, um dem Herrn Pfarrer Hesselbarth zu sprechen, den sie höflichst er suchten, ihnen ihr Eintreffen in Schandau zu bestätigen. Diefem Wunsche wurde nach Durchsicht der vorliegenden Bescheinigungen gern willfahrt. Die beiden jugendlichen Fußwanderer haben am 30. Juni Budapest verlassen, um die 1000 Kilometer lange Wegstrecke bis Berlin zu Fuß zurückzulegen. Sie sind dort in guter Verfassung angekommen und haben in der Richtung Magdeburg, Leipzig, Dresden die Rückwanderung in gleicher Weise angetreten. Sie sind der deutschen Sprache nicht sehr mächtig, auch ihre finanziellen Verhältnisse waren nicht die besten. Sie erhielten daher im Hotel zum goldenen Anker freie Bewirtung und Uebernachtung. Am 1. September müssen diese jugendlichen Fußwanderer Budapest wieder erreicht haben.

Gittau. Die Lebensrettungsmedaille wurde von Sr. Majestät dem König dem Schultenbauungartner verleiht, der am 9. Juni d. J. einen 3 1/2 jährigen Knaben unter Einsetzung seines eigenen Lebens vom Ertrinken aus dem Brauhausteich rettete.

Zwickau. Mit oberbehördlicher Genehmigung ist für das hiesige Gewerbegericht bestimmt worden, daß für Verhandlungen von Rechtsstreitigkeiten im Falle der Klagenannahme oder des Auerkenntnisses nur die Hälfte der Gebühren berechnet werden, auch wenn kontradictorische Verhandlung vorausgegangen ist.

Chemnitz, 19. August. Der Bierkrieg nimmt in hiesiger Stadt immer schärfere Formen an. Nachdem die Verhandlungen der Arbeiterchaft mit den Brauereien ergebnislos verlaufen sind, hat der Aktionsausschuß wieder ein Flugblatt verteilen lassen, worin zur Ausdauer im Bierkriege aufgefordert wird. Für Dienstag abend sind wieder neun große Versammlungen einberufen worden. Die Tagesordnung ist: „Der Bierkrieg und die letzte Antwort der Brauereien“. — Die vereinigten Ringbrauereien haben gegen die Redaktion, die Druckereileitung und gegen die Verlagsfirma der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“, die Firma Vandgraf & Co., die Beleidigungsklage angehängt. Diese Klage ist eine weitere Folge des mit besonderer Heftigkeit geführten Chemnitzer Bierkrieges und Boykottes der Ringbrauereien.

Lauschau, 20. August. Eine mit dem Schnelzuge abends 7 Uhr 6 Minuten gestern hier ankommende verm. Frau Thele aus Chemnitz, die mit ihrer erwachsenen Tochter aus der Sommerfrische bei Friedrichroda zurückkehrte, wurde schon während der Fahrt so unwohl, daß sie von hier aus die Reise nicht weiter fortsetzen konnte. Die Erkrankte wurde nach der Bahnpolizeiwaage getragen, dort aber, kaum angekommen, sank sie plötzlich um. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

Plauen i. S., 20. August. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ aus Feulenta meldet, sind dort innerhalb dreier Tage drei Mitglieder der Familie des Gutwärters Hermann Döberner an Vergiftung gestorben, am Freitag die 38 Jahre alte Wäpfer, am Sonnabend deren Vater und heute früh dessen Gattin. Die Familie hatte in einem kupfernen Kessel Gurkensalat eingemacht und davon gewoffen.

Plauen, 20. August. Das 7. Bundesfest der Bettin-Schützenbundes hat für unsere Stadt eine besondere Bedeutung. Kann doch die hiesige priv. Schützen-gesellschaft gleichzeitig mit dieser Bundesfeier ihr 500-jähriges Bestehen feiern. Am Sonnabend und Sonntag wogen viele auswärtige Festteilnehmer hier ein. Um 12 Uhr fand am Sonntag ein Festzug statt, der etwa eine Stunde dauerte. Am Altmarkt vor dem Rathaus übergab Oberbürgermeister Dr. Bed-Chemnitz, der Vertreter der vorjährigen Feststadt, in deren Verwahrung sich zuletzt das Banner befand, die Bundesfahne an Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Plauen. Auf dem Schützenplatz löste sich der Zug auf. Mit der gemeinsamen Festfeier am Nachmittage in der Festhalle war auch die Feier des 500-jährigen Bestehens der Schützengesellschaft Plauen verbunden. Die Generalversammlung der Bettin-Jubiläumsgesellschaft der Schützenvereine Sachsens und die damit

verbundene Versammlung aller Mitglieder-Vereine des Bettin-Schützenbundes fand am Montag nachmittag statt. Leipzig. Ein „Nameßches“ Zwillingsspaar aus der gefiederten Welt hat hier das Licht der Welt erblickt. Es ist ein Sperlingspaar, welches, die Köpfe entgegenstehend, etwa in der Mitte des Körpers zusammengewachsen ist. Die Ungetrennlichen sind dem Neste entnommen und in einem Käfig untergebracht worden, wo sie von dem Elternpaar ebenso reichlich gefüttert werden wie vorher im Neste. Leipzig, 20. August. Der Bezirkstag des amthauptmannschaftlichen Bezirks Leipzig hat sich gegen die Einverleibung der Vororte Mödern, Stäng, Stöttteritz, Probstheida, Döfen und Döllitz in das Stadtgebiet Leipzig ausgesprochen.

Aus aller Welt.

Berlin: Die 32jährige Ehefrau des Webers Hockdorf wurde gestern in früher Morgenstunde auf dem Gelände „Bieleit“, einer Kolonie am Verbohrenen Weg unweit des Weissenfer Begräbnisplatzes, mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau ermordet zu haben, wurde der Weber Hockdorf verhaftet. — Auf den Kohlenhöfen des Verbandes der Kohlenhändler Berlins legten gestern die Kohlenarbeiter und Kutscher wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder. — Mainz: Der in Moskau verstorbene Fabrikant Joseph David Heibelberger, der aus Mainz gebürtig war, vermachte den Angehörigen seiner Mainzer Fabrik 100 000 Mark, den Angestellten seiner Moskauer Fabrik 50 000 Mark, dem Verein Ferienkolonie 25 000 Mark, der Nachbargemeinde Weisenau 5000 Mark. — Innsbruck: Zum zweiten Male in diesem Sommer ist ein beinahe vollkommenes Wettersturz zu verzeichnen. In den letzten Tagen sank die Temperatur im Tale bebenlich und betrug vorgestern 6 Grad Celsius; auf den Bergen liegt in einer Höhe von etwa 2000 Metern dicker Neuschnee; im Tale fällt unablässig ein kalter Regen. In den Bergen sind viele Dürren ein kalter Regen. In den Bergen sind viele Dürren ein kalter Regen. In den Bergen sind viele Dürren ein kalter Regen.

Halle a. S.: Seinen Uebermut mußte ein 16 jähriger Arbeitsschule mit dem Leben bezahlen. Der junge Mensch wollte mit mehreren Kollegen über das Toothaer Wehr waten, glitt jedoch dabei aus und wurde von den Wellen fortgerissen. Die Leiche des Ertrunkenen ist gefanbet. — Nordrueh: Drei badende Damen und ein Kind wurden vom Strome weggerissen, konnten aber mit Hilfe des Rettungsbootes geborgen werden. Die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche waren bei zweien der Damen und dem Kinde erfolgreich, bei der dritten älteren Dame dagegen vergeblich. — Hannover: Der Bankier Valentin in Nienburg wurde wegen Teputunterschlagungen in Höhe von über 1/4 Million Mark verhaftet. — Prag: Fürst Otto Windischgrätz, der Gatte der Enkelin des Kaisers Franz Josef, der Erzherzogin Elisabeth, der als Ulanenrittmeister in Prag in Garnison steht, unternahm eine Automobilfahrt nach Melnik. Sein Automobil stieß mit einem Wagen zusammen, in dem die Postexpeditrin eines Ortes bei Melnik saß. Diese wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt Arm- und Beinbrüche, Verunglückung und innere Verletzungen. Fürst Otto Windischgrätz blieb unverletzt. Die Expeditrin erkrankte gegen der nächsten gerichtliche Strafanzeige. — Eckernförde: Auf der hiesigen Förde kenterte ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Ein Insasse rettete sich auf einer Boje, ein anderer mittels des gekenterten Bootes. Die beiden anderen Personen ertranken. — Erfurt: Die Erfurter Strafkammer hat vier schulpflichtige Knaben, die einen Postkarten-Automaten geplündert, sowie drei junge Hunde und ein Hund Stroh gestohlen, zu fünf, sechs und einem Monat Gefängnis verurteilt, bezw. mit zwei Verweisen heimgeschickt. — Landau: Gegen das Landauer Urteil in der bayerischen Spielersache haben sowohl der Gerichtsherr wie der Beurteilte, Lt. Kurt Wöhe, Berufung eingelegt. Der Prozeß gegen den Leutnant Wöhe war übrigens nur der Vorläufer zu einem größeren Bankerprozeß, der gegen den in München praktizierenden Naturheilerarzt Kochbrüder und 19 Bewiffen verhandelt werden wird. Die Anklageericht umfaßt allein 600 Druckseiten. In den Prozeß ist eine große Reihe aktiver, bezw. verabschiedeter bayerischer Kavallerieoffiziere als Zeugen verwickelt. — Trier: Im Kloster zu Ehrang sprangen drei Nonnen einm in eine Senkgrube gestürzten Manne nach und versuchten ihn zu retten. Die Nonnen erkrankten infolgedessen lebensgefährlich, der Mann ist tot. — Hamburg: In Sachen des Lotterieschwunders Fischer (Altona) sind weitere Verhaftungen von hier ansässigen Personen erfolgt. — Thoren: Der Hilfsförster Mollenhauer aus Ollek ersahp versehentlich den auf dem Scheibensande als Anzeiger fungierenden Gärtner Bistupski aus Bickhof. Die Finte soll zu früh, schon während des Ladens losgegangen sein. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bermischtes.

In tausend Menschen. Ein junger Mann in Hamburg ließ sich am Freitag nachmittag von seinem Freunde ein Motorzweirad geben, um damit spazieren zu fahren. Der Jüngling, der des Fahrens kundig war, setzte sich nun auf das Töff-Töff, und los ging's im launigen Galopp durch die Einsbütteler Straße, über den Pferdemarkt, die Feldstraße, das Milkenortglacis und rings um das Heiligengeistfeld herum. Als der junge Mann genug gefahren hatte, wollte er sein Stahlzöß zum Stehen bringen. Jetzt verließ ihn aber seine

Kenntnisse, denn er konnte wohl fahren, verstand aber nicht, die Maschine zu stoppen, bezw. auszuschnallen. Tausend Menschen gingen nun die Reise weiter. Der arge Kutler rief verärgerten Leuten zu, sie möchten doch die Maschine anhalten, da er nicht zu stoppen verstände. Er hatte sich nun eine große Anzahl Menschen angeeignet, die dem rasenden Kutler alle möglichen Verhaltungsmaßregeln zuriefen. Aber alles war vergebens. Es blieb dem unternehmungslustigen jungen Manne nichts anderes übrig, als so lange zu fahren, bis der Maschine die Puste, d. h. das Benzin, ausging. Er hatte, bevor die Maschine stand, die Reise um das Heiligengeistfeld ein 50 mal machen müssen. (L. R. R.)

Was Reisende vergessen können. Aus der Schweiz werden einige Fälle einer geradezu ungläubigen erfindenden Vergesslichkeit von Reisenden berichtet. Ein Hotelbesitzer in Genf stellte soeben einer Amerikanerin ein kostbares, mit wertvollen Steinen gefülltes Juwelenkästchen wieder zu, daß sie ihm zur Aufbewahrung übergeben, bei der Abreise jedoch völlig vergessen hatte. Der Hotelier mußte mehrere Wochen suchen, ehe es ihm gelang, die Besitzerin wieder aufzufinden, die einfach angenommen hatte, daß man ihr den Koffer in einem Zug gefahren hatte. Seit drei Wochen sorgt die Eisenbahngesellschaft für einen kostbaren Schöpfunghund, der einer Pariser Familie gehört, die ihn zu einem Hotel in Luzern geschickt und dann augenscheinlich den Namen dieses Hotels vergessen hat. Kürzlich wurden in dem Zimmer eines Hotels in Zürich 1000 Fr. in Papiergeld gefunden, und bis heute hat sich noch niemand gemeldet, der Anspruch auf das Geld erhebt. Dieser Tage sah sich ein Engländer genötigt, in Chamowitz die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, weil er sein Hotel nicht wiederfinden konnte. Bei seiner Ankunft war er dort hingegangen, hatte sein ganzes Gepäck in dem Warteraum des Hotels gelassen, ein Zimmer gemietet und war dann sofort ausgebrochen, um einen Ausflug zu unternehmen. Als er zurückkehrte, hatte er keine Ahnung mehr, wo sein Hotel lag. Einmal hat sogar eine deutsche Familie von acht Personen, die nach Territet ging, eins der jüngeren Kinder auf dem Bahnsteig in Lausanne vergessen, und der Vater mußte zurückkehren, um das Kind abzuholen. Man schätzt, daß von den Reisenden in den Schweizer Hotels und Eisenbahnen alljährlich während der Saison Geld und Gegenstände im Werte von 100 000 Fr. vergessen werden, und die Eisenbahn macht mit dem Verkauf der vergessenen Wertgegenstände ein recht gutes Geschäft.

Ueber eine angebliche Neuordnung der Schweizerien in Preußen berichteten wir gestern auf Grund einer Meldung der Schlesischen Zeitung. Danach sollten die Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien bedeutend verkürzt, die Herbstferien ganz beseitigt und die großen Ferien von Mitte Juli bis Ende September ausgedehnt werden. Nach den vom „D. P.-W.“ an autoritativer Stelle eingezogenen Erkundigungen liegt die Sache folgendermaßen: Für die höheren Schulen besteht keine gemeinsame Ferienordnung, sondern die Regelung der Ferien ist den einzelnen Provinzen überlassen. Soweit bekannt, besteht keine Absicht, hier eine Aenderung eintreten zu lassen. Es sind zwei verschiedene Vorschläge gemacht und im Ministerium erwogen worden, es ist aber nichts daraus erfolgt. Für die Volksschulen ist erst im Jahre 1904 eine neue Ferienordnung erlassen worden, und es besteht nicht die Absicht, sie jetzt schon wieder zu ändern. Auch hier ist den einzelnen Provinzen, den Weisen und den Schulverbänden der weiteste Spielraum gelassen worden, so daß selbst in Ortschaften desselben Kreises der Beginn der Ferien nicht überall der gleiche zu sein braucht. Er richtet sich in vielen Fällen nach der Ernte und der übrigen Arbeit, zu der man die Kinder auf dem Lande braucht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

22 Berlin. Reichstagsabgeordneter Dr. Atlas wurde nach dem „Voten am Riesengebirge“ am Sonnabend in der Kolonial-Angelegenheit vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts in Hirschberg in Schlesten kommissarisch oernommen. Es handelte sich zunächst um den Fall Puttkamer. Es wurde Dr. Atlas zugemutet, seine Gewährsmänner zu nennen und über die Art der Herkunft seines Materials Mitteilungen zu geben. Dieses Ansuchen lehnte Atlas ab. Au diese Vernehmung schloß sich eine weitere in der Untersuchungssache gegen die Beamten der Kolonialabteilung, Göt, Schneider und Genossen, an. Hier stellte sich Dr. Atlas auf den Standpunkt, daß er von dem Zeugnisverweigerungsrecht, als Verteidiger eines der Angeklagten, Gebrauch mache, betonte aber außerdem seine Rechte als Reichstagsabgeordneter. Er lehnte deshalb die Herausgabe der Verteidigungsakten, wie der Reichstagsakten ab. Hierauf wurde Dr. Adler die Beschlagnahme der Akten im Ausficht gestellt.

22 Hamburg. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt aus Ithoe, daß dort die Kohlenlager von Bahde, Compos u. Gees in Flammen stehen.

22 Eger. Der Direktor der Eisenacher Automobilfabrik, Reuter, welcher in Begleitung seiner Frau und einer Tante aus Hamburg mit einem Automobil von Franzensbad nach Marienbad fuhr, verunglückte, indem das Automobil umkippte. Alle drei Personen wurden schwer verletzt.

22 Belgrad. Der englische Gesandte Whitehead überreichte gestern dem König in feierlicher Weise sein Beglaubigungsschreiben.

22 Konstant. Gestern früh sind in der Batterie Bitta 7 Soldaten sowie 3 Zivilpersonen infolge Beschusses

des Krieges wegen Teilnahme an dem bewaffneten Aufstand bei Einnahme des Forts Konstantin erschossen worden.

12 Riga. Eine aus dem Kreisgef. mehrerer Landpolitisten und 6 Deutschen bestehende Kommission wurde in einem Walde von einer großen revolutionären Bande überfallen. Es kam zu einem heftigen Kampfe, wobei der Subadministrator Kraus, zwei Landpolitisten und ein Deutscher schwer verwundet wurden. Die übrigen Mitglieder entkamen. Was aus den Zurückgebliebenen geworden ist, ist noch nicht bekannt.

(**Petersburg.** Unter den russischen Marineoffizieren ist Mutlosigkeit eingetreten wegen der Unwahrscheinlichkeit, Ordnung und Manneszucht unter den Nationen bald wieder herzustellen. In Kronstadt allein reichten 97 Marineoffiziere den Abschied ein, angeblich wegen zu großer Lauthheit des Kriegsgerichtes gegenüber den Reuterern; in Wirklichkeit aber ist der oben angegebene Grund die Ursache dieser Erscheinung.

12 Moskau. Infolge anonymen Anzeig wurde hier der größte Teil der Revolutionäre verhaftet. Es wurden ihnen sehr wichtige Papiere beschlagnahmt. Nach Meldungen aus Jekaterinostaw haben Revolutionäre auf das dortige Krankenhaus eine Bombe geworfen, weil ein dort in Pflege befindlicher Revolutionär nicht ausgeliefert wurde. Mehrere Aerzte, Wärterinnen und zahlreiche Kranke wurden verletzt. Das Gebäude ist stark beschädigt worden.

(**Jekaterinostaw.** In der deutschen Kolonie Gortiza sind der Millionär Liebuh und seine Frau erschlagen und beraubt worden.

(**New York.** Wie aus Valparaiso gemeldet wird, liegen außer dieser Stadt noch Casablanca und 12 andere Orte in Trümmern. Man nimmt an, daß außerhalb Valparaiso 1000 Menschen durch das Erdbeben umgekommen sind und daß der angerichtete Schaden sich auf 2 Millionen beläuft.

(**New York.** Die Meldungen aus Kuba lauten fortgesetzt alarmierend. Ohne Zweifel versuchen die Liberalen den gewaltsamen Umsturz herbeizuführen, wobei sie von der wachsenden Unzufriedenheit, die wegen des

Komplots zur Ermordung des Präsidenten Palma herrscht, profitieren. Mehrere Generale und Parlamentarier wurden verhaftet. Mehrfach wurden Unruhen mit Waffengewalt unterdrückt. (S. Amerika.)

Zum Erdbeben in Chile.

12 New York, 21. August. Valparaiso ist ein haufen Ruinen. Die Orte in der Umgebung der Stadt sind zerstört. Die Bewohner kampieren meistens in den Bergen. Die Nahrung ist rar. Die Eisenbahnen sind alle zerstört. Eine Schwadron Kavallerie ist nach Valparaiso abgeritten mit der Weisung, auf dem Wege dorthin alles Vieh zu requirieren und nach der Stadt zu bringen. Der Kriegsminister und der Minister des Innern sind mit Abteilungen Freiwilliger der Armee und Feuerwache abgeritten, um die zerstörten telegraphischen Verbindungen wieder herzustellen. In Valparaiso sind 140 Sträflinge durch den Einsturz des Gefängnisses getötet worden.

(**London.** Es wird bestätigt, daß zwar die Verluste an Menschenleben in Osandes und Melipilla sehr groß sind, aber in Valparaiso nach Berichten von Flüchtlingen und eingehenden Tapeschen nicht 50 übersteigen; doch sei der Verlust an Eigentum bedeutend. Die Regierung wies Schiffe an, aus der Umgegend Nahrungsmittel herbeizuführen.

Valparaiso. Nach aus den südlichen Landesteilen vorliegenden Nachrichten sind heftige Erdstöße in den Orten Talcahuano und Concepcion in der Provinz Talca verpirrt worden. Der in diesen Orten angerichtete Schaden ist jedoch nicht bedeutend und nur wenige Ausländer haben ihr Leben dabei eingebüßt.

(**Paris.** Der „Agence Havas“ wird aus Valparaiso über Salveston gemeldet: Das Personal ihrer dortigen Agentur hat die Stadt verlassen. Ein Teil des Personals soll umgekommen sein. Einer ihrer Angestellten hat 300 Kilometer zu Pferde zurückgelegt und berichtet, daß gegen 200 000 Menschen obdachlos seien. Die untere Stadt sei vollständig zerstört und die Zahl der Getöteten unberechenbar.

(**London.** Ein Telegramm aus Lima besagt, daß die Robinson Crusoe-Insel Juan Fernandes, die 400 eng-

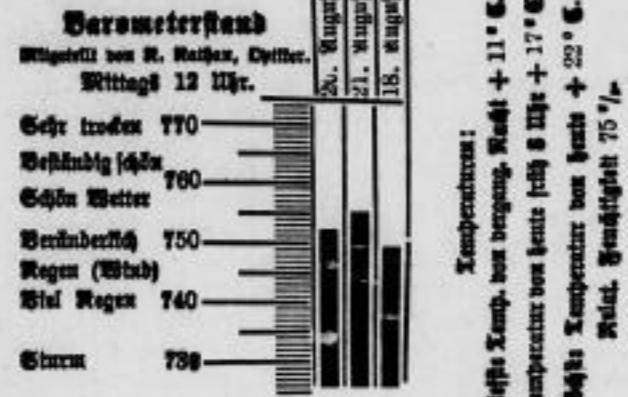
lische Meilen von der chilenischen Küste entfernt liegt, vollständig durch das Erdbeben vernichtet worden sei.

(**Berlin.** Die Deutsche überseeische Bank empfing von ihrer Filiale, dem Banco Aleman Transatlantico, in Valparaiso folgendes Telegramm: Bei dem allgemein vorhandenen Materialschaden und der teilweisen Zerstörung der Stadt durch Feuer und Einsturz ist der Umfang der entstandenen Verluste erst nach Eröffnung der Geltsäfte in einigen Tagen übersehbar. Die Banken sind übereingekommen, zunächst während zweier Stunden des Tages die Kassen zu öffnen.

Theater. (Eingesandt.)

Am Donnerstag wird das beliebteste Lustspiel des Lustspielhauses zu Berlin, „Die von Hochstadel“ in Szene gehen. — Dieses reizvolle Werk hat bisher die Runde gemacht über alle besseren Bühnen und jedem Publikum sehr gefallen, also wird auch hierorts der Erfolg nicht ausbleiben.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 22. August.
Schwache südliche Winde, abnehmende Bewölkung. Niederschlag und Temperatur: keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. August 1906.

Kurs	Werte	Kurs	Werte	Kurs	Werte	Kurs	Werte
103,20	103,20	94,10	94,10	118,00	118,00	179	179
87,30	87,30	100,20	100,20	348	348	234	234
88,20	88,20	102,75	102,75	190	190	111,50	111,50
98,25	98,25	101,75	101,75	298	298	164	164
99,75	99,75	101,25	101,25	1148	1148	168	168
98,50	98,50	101,50	101,50	208	208	690	690
98,20	98,20	101,50	101,50	273	273	217	217
98,50	98,50	101,50	101,50	134	134	180	180
98,20	98,20	101,50	101,50	284	284	165	165
98,50	98,50	101,50	101,50	192	192	114	114
98,20	98,20	101,50	101,50	61	61	141,75	141,75
98,50	98,50	101,50	101,50	175,5	175,5	85,30	85,30
100,40	100,40	101,50	101,50	93,75	93,75	188	188
100	100	101,50	101,50	45,25	45,25	192	192
95,20	95,20	101,50	101,50	124,50	124,50		
94,70	94,70	101,50	101,50	637	637		
94	94	101,50	101,50	138	138		
94	94	101,50	101,50	192	192		

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Wandbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Verwahrung geschlossener Depots.

Wienz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditaustalt)

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung börsenängiger Wertpapiere.
Café-Schrank-Verkauf
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Carabinieri Kuchensalon aller in das Bankein einblausender Schritte.

Gummireifen verloren. Abzugeben Niederlagstr. 12 b. Antscher.
Schwarzer Regenohrmantel mit bunter Kante verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.
Ein Kinderschuß auf der Goethestraße an der Schule verloren. Abzugeben Goethestr. Nr. 32, 2. L.
Frei. Wohnung, St. R. R. nebst Sub. z. verm., 1. Okt. bez. Eckt. 9.
Im südlichsten Grundstücke, Eckt. Nr. 16, ist sofort eine kleinere Wohnung zu vermieten. Näheres im
Nathaus, Zimmer Nr. 4.
Schöne Schlafstelle für Herrn frei Goethestraße 43, 3. St.
Eine Wohnung für 100 Mark ist sofort oder später an einzelne ruhige Leute zu vermieten Bahnhofsstr. 16, 1. Et. links.
Schöne Wohnung Altmarkt 6.

Schlafstelle frei Hauptstraße 44.
In Parität 13g ist hübsche Wohnung 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres 2 Treppen.
Verlegungshalber ist die
1. Etage,
7 Zimmer, Balkon, Küche, Bad und Zubehör ab 1. September zu vermieten. **Paul Schuster,**
Goethestraße 85.
B. Schlafst. frei Wittenerstr. 32, 3. Et.
Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr.
2 B.-Schlafst. fr. Goethestr. 102, 2 Tr.

8000 Mark
werden auf ein neugebautes Grundstück in Riesa auf goldsichere 2. Stelle mit Brandversicherung, sofort oder bis 1. Oktbr. gesucht. Offerten unter 8000 in die Exp. d. Bl. erb.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. Unger, Berlin, Bubener-Str. 46. Rückporto.

Junge Damen,
welche das Schneidern u. Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen und dabei für sich und ihre Angehörigen arbeiten können, erhalten Unterricht bei Frau **J. Dorz,** Goethestraße 56, 2.

Ein Nähmädchen wird gesucht.
Otto Wargenberg, Hauptstr. 70.
Wegen Verheiratung des jetzigen suche ein fleißiges
Mädchen,
im Kochen und allen häusl. Arbeiten erfahren, zum 15. Septbr. Mit Buch vorzustellen.
Bismarckstraße 57, 1.
Tischlergeselle
sofort gesucht Bismarckstraße 29.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche ich bis 1. Septbr. ein jüngeres, ehrliches und fleißiges
Mädchen.
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Suche zum 1. Sept. ein sauberes, flinkes
Mädchen
als Aufsicht für den ganzen Tag. Frau Dr. Grunenthal, Kaiser Wilhelmplatz 11, 1.
Gesucht wird für ein 15 jähriges Mädchen Stellung nach hier oder auswärts zu einzelnen Leuten oder zu größeren Kindern bei besserer Herrschaft. W. Adressen erb. unter O N 1 postlag. Riesa Postamt I.
Für 1. Oktbr. 06 sucht selbstst.
2. Beamten,
Landwirtssohn, sicher bei Maschinen und in Feld- und Viehpflege.
Die Gutsherrverwaltung Taufschwitz bei Belgern a. d. Elbe.

Gesucht per 15. September ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
möglichst vom Lande, nicht über 17 Jahr. Nur solche, welche schon in Stellung waren, wollen sich melden. Ernst Schäfer Nachf.

Dienstmädchen,
fleißig und willig, per 1. Oktober in gute Stellung gesucht
Bahnhofsstraße 3a, part.

Einige Männer
zum Grummtmähen (Alford) gesucht
Freiweg Wülfnitz.

Dhjenanspanner-Gesuch.
2 tüchtige, fleißige Dhjenanspanner sucht für bald
Rittergut Grubnitz.

1 kräftiger Arbeiter
gesucht. Exped. Thema.

Ein zuverlässiger
Knecht oder Tagelöhner
bei hohem Lohn für sofort gesucht
Striegau b. Dommasth Nr. 11.
Tüchtiger Köchlein
wird sofort gesucht.

Baldant, Heyda.
Ein Junge wird für nach-
mittags zu leichter Arbeit gesucht
Goethestraße 94, 1. Et.

1 Schlosser und
1 kräftiger Arbeitsbursche
sofort gesucht bei
Kurt Dombold, Schützenstr. 9.
Ein Schuhmachergehilfe
für sofort gesucht.
J. Böhm, Sohlis.

Schlosser.
Mehrere tüchtige Schlosser für
dauernde Arbeit bei hohem Stunden-
lohn werden sofort eingestellt.
Eisenwerk Strehla,
Strehla a. E.

Tüchtige
Schmiede
für Waggonbeschlagteile, gesund,
nicht über 40 Jahre alt, zum so-
fortigen Eintritt gesucht.
Aktiengesellschaft für Fabrikation
von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Tüchtige
Stellmacher,
f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie
Schlosser
für Untergestellbau, gesund, nicht über
40 Jahre alt, finden dauernde Be-
schäftigung. Aktiengesellschaft für
Fabrikation von Eisenbahnmateriale
zu Görlitz.

Junger Mensch von 15-17 J.,
solid, ehrlich und fleißig, als
Markthelfer
gesucht. Nur mit besten Zeug-
nissen versehen, wollen sich melden.
J. E. Witsche Nachf.

Ein Haus
bei Riesa ist bei 5-800 Mk. An-
zahlung Umstände halber sehr billig
zu verkaufen. Näheres erteilt
Wittig, Cigarrengeschäft, Wettinerstr. 8.

**Oldenburger und
Altmärker Milchvieh.**
Donnerstag, den 23. August
stellen wir einen großen Transport
bester Oldenburger u. Altmärker
Kühe, Kalben und junge, sprungs-
fähige Bullen in Riesa „Säch-
sischer Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Poppitz und Fichtenberg a. Elbe.

**Sämtliche
Verbands-
artikel,**
alle
Summiwaren
für Kinder in
reicher Ausw.
Ausstattung von Haus- und
Stallapothesen.

**Unter-
Drogerie**
Friedrich Büttner
Bahnhofstraße 16.
Wiederverkäufer entsprechend
Rabatt.

Abstreifend
sind alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Flecken, Pusteln, Hautrötte,
Blitzchen, rote Flecke etc. Daher ge-
brauche man nur: **Stedenpferd-
Carbolter Schwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Nadebent
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster,
H. B. Hennicke, F. W. Thomas
& Sohn, Paul Blumenschein,
Auser-Drogerie Stadt-Apothek.

2 gebrauchte, aber gut erhaltene
Zweispänner-Borderräder
mit starken Reifen sind billig zu
verkaufen Wilhelmstraße 6.
Auch sind dort mehrere Gads-
kölbe zum Holzhaften billig zu verk.

Weinnetze,
gebrauchte Fischnetze zu verkaufen
im Eldbad Riesa.
Ein kleiner, fast neuer Hand-
wagen mit verschleißbarem Deckel
billig zu verkaufen.
Curt Scheide, Beerhausen.

Ein junger Stundhund
ist zu verkaufen
Standstraße Nr. 1, 3. Et. I.
Blaumennutzung
zu verpackten Feigut Bällnig.

**Ein kleiner, fast neuer Hand-
wagen mit verschleißbarem Deckel
billig zu verkaufen.**
Curt Scheide, Beerhausen.

Ein junger Stundhund
ist zu verkaufen
Standstraße Nr. 1, 3. Et. I.

la. Qualität
Große Dosen!

Schubereme,
schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun,
Glas 25 Pfg.
Appretur,
gelb, orange, schwarz, Flasche 25,
rot 15 Pfg.

Urbinpus,
schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 35 Pfg.
Vederlad,
schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg.

Vederglanz Balsam,
große Flaschen zu 90 und 180 Pfg.
Gilg-Vederöl,
Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.
Vederfett,
schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw

Glanzwische,
Holz- und Blechdosen, la. Qualität
Bugetrakt,
Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg.
Sie erhalten zu vorstehenden Preisen
beste Qualitäten und große
Packungen!

Für Wiederverkäufer äußerste Preise.
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

KOHLLEN

Drucker „Paul“ Alleinverkauf
A. G. Hering & Co.

BRIKETS

Waschinenöle,
für landwirtschaftliche und gewerb-
liche Maschinen,
Wagenfett,
prima Qualität, empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.
Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-
schläge etc. der

Original-Weerschweifel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin
zu machen. à St. 50 Pfg. bei
Hud. Beundorf, Seifen-Fabrik.

Abstreifend
sind alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Flecken, Pusteln, Hautrötte,
Blitzchen, rote Flecke etc. Daher ge-
brauche man nur: **Stedenpferd-
Carbolter Schwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Nadebent
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster,
H. B. Hennicke, F. W. Thomas
& Sohn, Paul Blumenschein,
Auser-Drogerie Stadt-Apothek.

2 gebrauchte, aber gut erhaltene
Zweispänner-Borderräder
mit starken Reifen sind billig zu
verkaufen Wilhelmstraße 6.
Auch sind dort mehrere Gads-
kölbe zum Holzhaften billig zu verk.

Weinnetze,
gebrauchte Fischnetze zu verkaufen
im Eldbad Riesa.
Ein kleiner, fast neuer Hand-
wagen mit verschleißbarem Deckel
billig zu verkaufen.
Curt Scheide, Beerhausen.

Ein junger Stundhund
ist zu verkaufen
Standstraße Nr. 1, 3. Et. I.

Blaumennutzung
zu verpackten Feigut Bällnig.

Eine tüchtige, branchenfunde Verkäuferin
sowie eine Verwende mit guten Schulfenntnissen per sofort gesucht.
J. Wildner.

Zum Anker, Gröba.
Anfang und günstiger Aussichtspunkt zu der in dieser Nacht statt-
findenden großen Sternsichtung.

Lamm's Restaurant, Röderau.
Zu dem am Mittwoch, den 23. d. M. stattfindenden
Kaffeekränzchen
laden freundlich ein
Hermann Lamm und Frau.

Getreide-, Mehl- und Futterhandlung
Hauptstr. 134. **Strehla a. E.** Hauptstr. 134.

Ich empfehle
sämtliche Futter-Artikel
zu den niedrigsten Tagespreisen in großer und auch kleiner Lieferung.
Für die Herren Bäcker und Wiederverkäufer empfehle ich:

Feine frische russische Backbutter in Tonnen	M.	92.-
" " " " " " " " " " " "	"	97.-
" " " " " " " " " " " "	"	95.-
" " " " " " " " " " " "	"	100.-
" " " " " " " " " " " "	"	113.-
" " " " " " " " " " " "	"	115.-

Preise per 50 kg berechnet frei ins Haus.
Emil Müller, Strehla a. Elbe,
Getreide-, Mehl- und Futterhandlung,
Butter-Großhandlung mit Detail-Verkauf.

Das Einmachen
der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen
Schimmel durch **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pfg. Die
Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Zum Lorenzkirchener Markt
steht schon von Sonntag, den 26. August
ab ein großer Transport der besten
dänischen Arbeitspferde
schweren und leichten Schlages im Gast-
hof des Herrn Fehrmann zu Kreinitz
unter realen und zulanten Bedingungen
zum Verkauf.

W. Schügner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.
— Telephon Nr. 5. —

Gestern früh 1/6 Uhr verschied plötzlich und uner-
wartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter
Frau Clara Hofmann geb. Sörnig.
Riesa, den 21. August 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen
Carl Hofmann und Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr vom
Trauerhause, Goethestraße 2, aus statt.

Gestern nachmittag 1/6 Uhr verschied nach langem
schweren Leiden unsere einzige, innigstgeliebte, herzensgute
Tochter und Schwester **Luise** im Alter von 4 Jahren.
Dies geht nur hierdurch Schmerzerfüllt an
die tieftrauernde Familie **Karl Schneider.**
Riesa, Goethestr. 83, den 21. August 1906.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/3 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

W. Monogramms,
Ersatz für Handsticker.
Martha Engel.

Große weiche Birnen
à St. 10 Pf., Meße 40 Pf., empfehle
Eld. Tittel, Pausitzerstraße 4.
Eine Hobelbank
ist zu verkaufen Eldberg 5.

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit be-
hoben durch den
Pepsin-Wein
aus der Central-Drogerie von
Oscar Förster.
Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.
Verschied. Sorten gute Birnen,
Apfel und Fallobst, Meße 25,
30, 40, 50, 60 Pfg., verkauft
Weihnachtsstraße 34 (Baden).

Hochfeinen Caviar
empfehle
Ernst Schäfer Nachf.
frische Kieler Bücklinge,
frische Rauscheaffische,
neue Bratheringe empfehle
Fischhandlung, Carolstraße 5.
Von eintrreffender Ladung empfehle
frische Einleggurken,
frische Schälgurken
zu billigstem Tagespreis.

Ernst Schäfer Nachf.
Ede Haupt- und Pausitzerstraße.
Gasthof Bromnitz.
Morgen Mittwoch früh Schlacht-
fest, hierzu ladet freundlich ein
O. Wertig.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Bierplinsen
freundlich ein A. Dähne.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch Schlachtfest,
nachmittag Kaffee und extrafeine
Bierplinsen.

Hotel zum Stern.
Morgen Mittwoch
ff. vorzüglichen Kaffee und
ff. Bierplinsen.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geshw. Otts.

Reichskanzler
Elegantes Café,
Conditorei und
Weinstube.
— Neu restauriert. —

Morgen Mittwoch
ff. Kaffee u. frische Bierplinsen.
V. A. O. D. Diese Woche keine S.

Todes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Nachricht,
dass heute nacht 1/1 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Frau
Luise Stob
geb. Grohmann sanft entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
Riesa, Goethestraße 36
der trauernde Gatte und Kinder.
Die Beerdigung erfolgt Freitag
nachm. 3 Uhr von der Friedhofshal-
le aus.

Theater
(Hotel Höpfer).
Donnerstag, d. 23. August 1906.
Bedeutende Lustspiel-Novität!
„Die von Hochsattel“.

Theater in Ründritsch
im Saale des Herrn Bahrmann.
Mittwoch, den 22. August 1906.
Gastspiel des Ensemble S. Redlich
aus Riesa.
Kolossaler Lacherfolg.
„Der Weg zur Hölle“.
Vorverkauf im Theaterlokal.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten

Tagesgeschichte.

Dr. Karl Sentemann zieht in einer Abhandlung, die er in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ veröffentlicht, eine Reihe sehr interessanter Vergleiche. Sie betreffen zunächst die Bevölkerungszahl Deutschlands und anderer wichtiger Staaten. In runden Zahlen betrug nach den neuesten Volkszählungen die Bevölkerung des Deutschen Reiches 60 Mill., Oesterreich-Ungarns 45 Mill., des europäischen Russlands 102 Mill., Italiens 32 Mill., Spaniens 18 Mill., Frankreichs 38 Mill., Belgiens 6 Mill., Hollands 5 Mill., Großbritanniens und Irlands 41 Mill., der Vereinigten Staaten von Amerika 76 Mill., Japans 46 Mill. Die Bedeutung der deutschen Volkszahl erhellt aus dieser Zusammenstellung besonders deutlich. Unsere Bevölkerungszunahme betrug im letzten Jahrzehnt durchschnittlich jährlich 1,45 Proz. Eine gleich große oder eine größere Zunahme haben nach den letzten Zählungsergebnissen in Europa nur kleinere Staaten aufzuweisen. Es betrug nämlich die jährliche Bevölkerungszunahme in Oesterreich-Ungarn 0,98 Proz., im europäischen Russland 1,11 Proz., in Italien 0,69 Proz., in Spanien 0,88 Proz., in Frankreich 0,96 Proz., in Belgien 0,98 Proz., in Holland 1,33 Proz., in Großbritannien und Irland 0,90 Proz. Allein die Balkanstaaten rivalisieren hier mit Deutschland. Die Vereinigten Staaten dagegen übertrafen uns in der Bevölkerungszunahme mit einer Jahreszunahme von 1,80 Proz. Japan erreicht uns beinahe mit 1,31 Proz. Die rasch zunehmende Besiedelung des deutschen Gebietes bei einer starken Bevölkerungszunahme veranlaßt folgende Zusammenstellung. Es kamen in Deutschland auf 1 Quadratkilometer Fläche an Einwohner i. J. 1871 76, i. J. 1875 79, i. J. 1880 84, i. J. 1885 87, i. J. 1890 91, i. J. 1895 97, i. J. 1900 104, i. J. 1905 112. Angefichts solcher Zahlen eröffnen sich für die Zukunft Aussichten, die fesseln genug anmuten!

Deutsches Reich.

Der Empfang des Amerikaners Herrn Hermann Ribder von der „New Yorker Staatszeitung“ durch Kaiser Wilhelm hat sich in den darüber veröffentlichten Berichten manche Ausschmückung gefallen lassen müssen. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt demgegenüber: „Einige der süßigsten Klanken möchten wir doch abtönen. Es ist nicht richtig, daß, wie das „Berliner Tageblatt“ unter Berufung auf Kasseler Blätter mitteilte, Herr Ribder auf besonderen Wunsch des Kaisers nach Wilhelmshöhe gekommen war, sondern Kaiser Wilhelm hatte ihn empfangen, nachdem eine Audienz durch den amerikanischen Botschafter nachgesucht und warm beantwortet war. Auch hat der Kaiser nicht den Wunsch ausgesprochen, Herrn Ribder am folgenden Tage noch einmal zu sehen, sondern Herr Ribder sprach eine dahingehende Bitte aus, die vom Kaiser freundlich gewährt wurde. Im Gespräch mit Herrn Ribder bekundete Kaiser Wilhelm reges Interesse für Amerika und gab seiner Freundschaft für den Präsidenten Roosevelt wiederholt Ausdruck; die Möglichkeit der Ausführung einer Reise des Monarchen nach Amerika kam aber dabei nicht in Frage.“ Von einem Ueberfall auf den Berweser des deutschen Generalkonsulates in Warschau berichtet die „Nordb. Allg. Ztg.“: „Als der Berweser des deutschen Generalkonsulates in Warschau, Freiherr von Verchenfeld, am 18. August sich von dem Gebäude des Generalkonsulates

am Nachmittag nach einem wenige Minuten entfernten Klub begab, wurde er von einer Person angefallen, die russische Offiziersuniform trug. Dieselbe kam Herrn v. Verchenfeld entgegen, ergriff, als sie dicht an ihm vorüberging, sein rechtes Handgelenk mit der linken Hand und verlegte ihm zwei Faustschläge gegen die Schläfe. Darauf entsetzte sich der Angreifer eilig, bestieg eine Droschke und fuhr davon. Herr v. Verchenfeld hatte, als der Fremde seine Hand ergriff, zunächst an eine Personenerwechslung geglaubt und fand, durch die Faustschläge gänzlich überrascht, nicht Zeit, den flüchtenden Täter festzuhalten und zu stellen. Polizei und Militär war nicht in der Nähe, und die Straße fast menschenleer. Herr v. Verchenfeld war nicht bewaffnet. Der Generalkonsulatsverweser teilte den Vorfall unmittelbar dem Generalgouverneur Scalon mit, der sofort die zur Feststellung der Person des Angreifers erforderlichen Verfügungen traf. In St. Petersburg wurde der Ueberfall auf Weisung der deutschen Regierung alsbald diplomatisch zur Sprache gebracht. Am nächsten Tage sandte die russische Regierung der deutschen Botschaft eine amtliche Note, worin sie ihr lebhaftes Bedauern über den Angriff ausdrückt und mitteilt, daß dem Generalgouverneur von Warschau sogleich die Wessung zugegangen sei, die energischsten Maßnahmen zur Aufklärung des Vorfalles zu ergreifen. Außerdem machte der Generalgouverneur von Warschau dem deutschen Konsulatsverweser aus Anlaß des Vorfalles einen Besuch.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziell: „Wie wir hören, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident das von uns bereits erwähnte Schreiben des Herrn Landwirtschaftsministers v. Podbielski vom 13. August zum Gegenstande eines eingehenden Vortrages bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige gemacht. Er. Majestät hat darauf in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Fürsten Billow erklärt, daß Allerhöchst Er auf Grund der Ausführungen des Herrn Ministers vom 13. August zurzeit nicht in der Lage sei, über die Frage der Entlassung von Erzeuzen von Podbielski aus dem Staatsdienste eine definitive Entscheidung zu fassen.“

Der Pfener Katholikentag hat an den Kaiser und den Papst Huldigungstelegramme gerichtet.

Wie die „Dortmunder Ztg.“ erfahren hat, sollen die nächstjährigen Kaisermanöver zwischen dem siebenten und zehnten Armeekorps stattfinden unter allgemeiner Mitwirkung der Flotte.

Neue Personalvorschriften hat der preussische Eisenbahnminister Breitenbach herausgegeben. Es heißt darin unter anderem: Aus dem Betriebsdienst sind alle Beamten zu entfernen, deren längeres Verbleiben in diesem Dienste die Betriebssicherheit gefährden würde. Verschuldete Beamte dürfen in Zukunft weder im Kasernen- noch im Magazindienste verwendet werden. Auch sonst sind Beamte, die sich für ihre Stellung als ungeeignet erweisen, an Stellen zu verwenden, wofür sie besser geeignet sind. Es bedarf aber vorher einer eingehenden Prüfung, ob eine anderweitige Beschäftigung tatsächlich von Vorteil ist und nicht der ungeeignete Beamte für die neue Stelle ebenso untauglich ist. Ein häufiger Personalwechsel ist nach Möglichkeit zu vermeiden, und es muß stets berücksichtigt werden, daß in großen Betrieben besonders sach- und fachkundige Beamte nicht ohne weiteres entbehrt werden können. Bei Beförderungen von Beamten ist auf deren persönliche Verhältnisse nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Von

bevorstehenden Beförderungen aber ist den Beamten frühzeitig Mitteilung zu machen.

Die aktive Schiffsflotte wird in den nächsten Tagen interessante Uebungen vornehmen. Am Mittwoch wird sie nach Ederförde gehen und von dort aus am 23. d. M. einen Angriff zu Land und zu Wasser gegen die Befestigungen von Kiel unternehmen. Das Landungsstörps sämtlicher Linien- und Aufklärungsschiffe steht unter dem Oberbefehl des Admirals v. Holtenhoff. Ihm werden mehrere Bataillone des 9. Armeekorps entgegengetreten, welche von Rendsburg zur Verteidigung von Kiel abgeschickt sind. Gleichzeitig unternehmen das 1. Geschwader und die 1. Division des 2. Geschwaders einen Artillerieangriff auf die Forts, während die 2. Division zum Schutz der Landungsboote in Ederförde bleibt. Tags darauf wird zum ersten Male ein Torpedoschießen im Geschwaderverband abgehalten, auf dessen Resultate man in Fachkreisen allgemein gespannt ist, da sie auch für den Artilleriekampf in Zukunft unter Umständen von großer Wichtigkeit sein werden.

Die Deutsche Tageszeitung meldet: Die beschlaggenommenen Geschäftsbücher der Firma Tippelskirch sind der Firma am 18. August zurückgegeben worden. Gutem Vernehmen nach hat sich kein Anhalt dafür ergeben, daß seitens der Firma nach irgendeiner Seite hin zu unlauteren Zwecken Gelder ausgegeben sind.

Der Papst hat an den Erzbischof v. Stablewsky ein Dankschreiben für die Uebersendung des Petersfestes gerichtet und ihm dabei die innigsten Glückwünsche ausgesprochen. Er bedauert sehr die ausgesprochenen Wünsche, mit dem er so mühselhaft seine Diöcese leitet. Er heißt dann weiter in dem Schreiben: „Wir sind uns dessen wohl bewußt, daß Du in der Ausübung Deines bischöflichen Amtes, wie es ja der Welt Ruf ist, von Schwierigkeiten umringt wirst, möge aber dessenungeachtet Dein Eifer hierdurch keine Einbuße erleiden, indem Du Dir beständig vor Augen hältst jenes Wort des Apostels: Alles vermag ich in dem, der mich stark macht.“

Oesterreich.

Eine am Sonntag nachmittag in Biskupow bei Troppau abgehaltene tschechische Versammlung verlief ruhig. Nachher zogen etwa 200 Teilnehmer in die Stadt. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit Deutschen. Die Gendarmerie schritt ein. Eine heftige, durch das Werfen einer Knallbombe erzeugte Febrination rief Verurteilung hervor. Um die Ansammlungen zu zerstreuen, rückten zwei Kompagnien Infanterie aus und bald trat Ruhe ein. Nach dem Abziehen des Militärs zogen die deutschen Demonstranten neuerlich in Haufen durch die Stadt und warfen an Gebäude der Landesregierung und einem Privathause mehrere Fenster ein. Nunmehr wurde die Herrengasse durch Gendarmerie abgesperrt. Nach Mitternacht trat völlige Ruhe ein.

Eine grobe Störung des Kaisergeburtstagsfestes im Deptale verursachten einige ungarische Touristen. Bei der Feier, die im Gasthause „Wahl“ in Opatowitz österr. Reichsdeutschens Sommergästen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef veranstaltet wurde, blieb beim Kaiserpaar eine Gruppe von acht Personen, die im Anopfloch Tulpen trugen, in ostentativer Weise sitzen. Die betreffenden Herrschaften waren bereits am Vorabend bei der Kaiserzeremonie der Opatowitz Musikkapelle anlässlich des Spielens der Kaiserhymne demonstrativ aufgetreten und vom Hotelbesitzer aufgefordert worden, dem Feste

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

„Gewiß, ich habe es. Ich will das Kind sehen, sprechen, Herzen, ersehen. Es ist mein Blut, es trägt meinen Namen. Nicht in Abneigung gegen seinen Vater soll es aufwachen, habe ich auch die Liebe meines Weibes verloren, die meines Kindes will ich nimmermehr missen!“

Trotz dieser Scheingelübde entfernte er sich immer mehr von dem Kirchhofe. Die Glocken der nahen Kirchen läuteten den Gottesdienst ein. Von allen Seiten drangen die mächtigen Töne, Frieden verheißend, auf den einsamen Wanderer ein, der zum Humboldtsbain seine Schritte gelenkt hatte. Nach Frieden, wohlthuendem Gottesfrieden legte seine Seele und die Sehnsucht führte ihn in das hehre Gotteshaus, zu beten, zu küssen, um Tröstung zu erhalten. In einem Winkel der Gnadenkapelle setzte er sich andächtig nieder und ließ den Zauber des Schmucklofen Gottesdienstes auf seine wunde Seele einwirken. Wurde auch nicht der Juvist in seinem Inneren gehoben, das Vertrauen auf den allgütigen Gott, der auch sein Schicksal zum Besten lenken werde, fakte neue Wurzel in seinem Herzen und neugierig zum Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens verließ Edmund von Below den heiligen Ort.

Sein Weg führte ihn zur Fabrik. Er wollte mit seinem Chef sprechen, er glaubte die Verpflichtung zu haben, heute noch Gutes an seinen Mitmenschen zu stiften.

10.

Die Bombe plakt.

„Nun, dann kommen Sie herein.“ ließ sich die Stimme des Commerzienrathes vernehmen, welcher in seinem Privatstimmer bei einer duffenden Savanna und einem Glase Ma-

saga die Zeitungen durchblättere, „vorausgesetzt, daß Sie mich am Sonntage nicht mit Geschäft-Angelegenheiten quälen wollen.“

Below trat mit höflichem Grusse über die Schwelle und ließ sich auf einen Winkel des alten Herrn auf einen Sessel in dessen Nähe nieder.

„Es ist mir übrigens ganz recht, daß Sie sich blicken lassen“, fuhr er in leicht gereiztem Tone fort, ohne die Anrede seines Beamten abzuwarten. „Mein Buchhalter hat mir gesagt, daß Sie es mit den Socialdemokraten halten. Wenn gleich ich dem intriganten Menschen nicht unbedingt Glauben schenke, muß ich Sie doch darauf aufmerksam machen, daß ich es für die Pflicht meiner Beamten halte, diese Irlehren un-nachlässiglich zu verdammen und zu verfolgen.“

„Herr Lanitz beurtheilt mich entschieden falsch“, entgegnete Below mit vollkommener Ruhe. „Ich bin durchaus kein Anhänger der Partei, eben so wenig, wie ich deren Ideen begünstige. Aber ich habe ein Herz für die arbeitende Klasse und mißbillige die Weise, mit der man die ohnehin Geplagten mit Strafen und Abjügen kört und zur Unzufriedenheit reizt.“

„Herr, was ist das“, fuhr der Commerzienrath, der bis jetzt bequemen zurückgelehnt in seinem Fauteuil gefesselt hatte, auf. „Glauben Sie, daß eine große Fabrik ohne Ordnung bestehen kann? Und Ordnung ist nur durch Strafen aufrecht zu erhalten.“

„Ich habe nichts gegen die Geldstrafen an und für sich, sofern diese sich in den Grenzen des Nothwendigen halten, wohl aber gegen die Art, wie sie bei uns in Anwendung gebracht werden. Auch ist der Arbeiter, der sich geschädigt glaubt, doppelt ärgerlich, wenn ihm bei der Auszahlung höhnische Worte in den Kauf gegeben werden, wie es gestern der Fall war.“

„Meinen Sie, daß die Arbeiter Ihre Worte auf die Goldwaage legen?“ fragte Below ärgerlich. „Diese Menschen zeigen sich immer unzufrieden, immer feindlich, immer heraus-

fordernd. Da ist es dem Angefeindeten nicht zu verdenken, daß er dem Feinde mal einen Hieb verzieht.“

„Aber Herr Lanitz sollte den Unterschied des Bildungsgrades bedenken. Es ist überflüssig, die unruhigen Gemüther noch mehr aufzureizen. Ob die Leute im Unrechte sind oder im Recht — man soll nicht unnöthiger Weise die Gluth schüren, welche unter der Asche glimmt. Ich kann die höhnischen Aeußerungen des Buchhalters nicht billigen.“

„Er trägt bei diesem Privatvergnügen die eigene Haut zu Markte, erfüllt aber jedenfalls das Hauptbedingniß, indem er meinen Vortheil im Auge behält. Es steht bei Ihnen, das schrofste Auftreten des vermittelten Kerls abzuschwächen. Sie sind ohnehin die Mittelperson zwischen Ihrem Chef und dem Personal. Ich bin Ihnen auch gar nicht böse, wenn Sie das Volk abwiegeln. Aber die Ordnung muß in herkömmlicher Weise aufrecht erhalten bleiben, die verhängten Strafen in Abzug gebracht werden.“

„Auch hierin möchte ich Milderung empfehlen“, sprach Below in bittender Weise. „Einen Viertel Tageslohn abzuziehen, wenn nur die Veräumnis einer Viertelstunde vorliegt, ist ungerechtfertigt. Die Gründe der Verpötung sind oft zwingender Natur. Man sollte hier billige Rücksicht walten lassen.“

„Rücksicht mit dieser widerwärtigen Gesellschaft? Nimmermehr! Wer sich nicht fügen will, mag gehen. Arbeitskräfte finde ich genug.“

Zweifelsohne. Aber alle neu eingestellten Arbeiter sind in gleicher Weise vertheilt, dafür sorgt die socialistische Agitation, und entbehren jeder Anhänglichkeit, welche jetzt doch so Manchen an Ihr Haus bindet, Herr Commerzienrath. Bei dem fortwährenden Wechsel der Arbeiter schaut nichts Gutes heraus — dazu kommt die Ungefälligkeit der Neuen, ehe sie sich an die Arbeit gewöhnt haben, die Unlust, sich dem Betriebe anzupassen — ich bin gegen jeden Wechsel, wenn er vermieden werden kann.“

Wildner.

Caviar

er Nachb.

Büdlinge,

schäffische,

ge empfiehl

rolakstraße 5.

adung empfehle

ggurten,

ilgurten

agespreis.

er Nachb.

Bauspferstraße.

romnig.

früh Schacht

und höchst ein

D. Wertig.

gendorf.

labet zu

erplinsen

A. Dähne.

ausitz.

Schlachtern,

und extrafeine

Stern.

swach

Kaffe und

sen.

Post.

hau. Otto.

kanzler

ntes Café,

ei und

Weinkade.

estauiert. —

Riesa

swach

Gierplinsen.

che keine S.

eige.

ige Nachricht,

ir meine Liebe

atter. Frau

OB

entschlafen ist.

itten

he 36

und Kinder.

folgt Freitag

er Friedhofs.

ter

ner).

ugust 1906.

Novität!

hattel.

ndrich

Bahrman.

ugust 1906.

S. Redlich

folg.

Hülle.

interkolal.

st 6 Seiten

am nächsten Tage fern zu bleiben. Sie hatten aber erklärt, keinerlei Störung hervorzurufen zu wollen. Um so größer war die Enttäuschung über die neuerliche Demonstration. Hundertfache Pfuirufe wurden laut, und der Hotelier ersuchte die Ungarn, sofort das Haus zu verlassen. Als der Wagen für sie schon bereit stand, wollte einer der Ungarn in zynischer Weise die Festgesellschaft fotografieren. Dies erweckte neuerdings einen Sturm allgemeinen Unwillens, und das Publikum dröhte, die Ungarn zu lynchen, worauf einer von diesen den Revolver zog. Schließlich schritt die Gendarmerie ein, konfiszierte die Waffe und machte dem Tumult ein Ende.

Italien.
Der Agrarstreik in der Provinz Verceili nimmt zu und greift nach Novara Biella über. Bisher streiken 20 000 Arbeiter. Am vorgestrigen Morgen in Verceili nahmen 10 000 Landleute teil mit 30 Fahnen. Die Ordnung wurde nicht gestört; die Behörden hatten große Truppenmassen zusammengezogen. Die Situation ist ernst.

Frankreich.
Der in Marseille verhaftete italienische Schuhmacher Vincenza scheint nach den bisherigen Erhebungen von den Urhebern des anarchistischen Komplotts nur als Quartiergeber für geheime Zusammenkünfte benutzt worden zu sein. Die eigentliche Fabrikationsstätte der Bomben, für welche nur das Rohmaterial im Schuhmacherialaden zeitweilig aufbewahrt wurde, ist noch unbekannt. Nach Ansicht der Polizei ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß es sich um ein geplantes Attentat gegen Fallières handelt. In einem ungewöhnlich kräftigen Italiener, welcher Vincenza besuchte, während die Detektives in dem Schuhmacherialaden verborgen waren, und der dort sofort festgenommen wurde, vermutet man das Oberhaupt der Verschwörung, deren Teilnehmer meist solche Italiener sind, welche aus Frankreich ausgewiesen sind, aber unter falschem Namen wiederverkehren.

Norwegen.
Die Kommission zur Kontrollierung der im Karlstädter Uebereinkommen festgesetzten Schließung der norwegischen Grenzsektionen hat der schwedischen und der norwegischen Regierung ihren Bericht erstattet. Danach sind sämtliche vereinbarten Maßnahmen ausgeführt und somit die betreffenden Bestimmungen des Karlstädter Uebereinkommens erfüllt worden.

England.
Die am 27. März vom Oberhaus eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage der Beaufsichtigung der fremden, in England Geschäfte betreibenden Versicherungsgesellschaften hat ihren Bericht abgeschlossen. Die Kommission empfiehlt, von diesen Gesellschaften zu verlangen, daß sie 20 000 Pfund Sterling so lange ständig hinterlegen, wie irgend welche ihrer Policen in England laufen. Der Bericht empfiehlt ferner, von allen englischen sowohl wie fremden Gesellschaften zu verlangen, daß sie dem Handelsamt einen vollständigen Ueberblick über ihre Einnahmen und ihre Rechnungsbücher vorlegen.

Das Marinekriegsgericht in Portsmouth verurteilte den Kommandanten des Linienschiffes „Montagu“ wegen der am 31. Mai erfolgten Strandung dieses Schiffes zu einem strengen Verweis und Enthebung von seiner Stellung und den Navigationsoffizier Leutnant Dathan zu einem strengen Verweis, Enthebung von seiner Stellung und Zurückversetzung im Dienstalter um 2 Jahre.

Rußland.
In den russischen Ostseeprovinzen ist seit der Niederwerfung der revolutionären Bewegung durch die Truppen eine einheitliche Aktion der estnischen und lettischen Radikalen nicht mehr hervorgetreten. Von Ruhe und Frieden aber ist das Land noch weit entfernt; weite Gebiete werden

bauernd von Räuberbanden in Furcht gehalten, und fortwährend kommen einzelne Mordankfälle, zumal auf Beamte vor. In Schaulen in Kurland wurde ein Bahnwächter, seine Frau und zwei Kinder von Revolutionären ermordet. — Nach einer Tausch in Altrostenhof im Wendischen Kreise Riolas wurde ein Landgendarm vor der Kirche inmitten einer großen Menschenmenge von einem Revolutionäre durch drei Schüsse in den Kopf getötet. Der Mörder ergriff zuerst die Flucht, machte dann kehrt, entriß seinem Opfer dessen Revolver und entkam. Die Menschenmenge wagte sich nicht an den Mordtäter. — In Riga dauert der Straßenbahnstreik fort. Es werden andauernd Verhaftungen von Streikenden auf Grund des Kriegszustandes vorgenommen und erhöhte Geldstrafen zwangsweise eingetrieben.

Balkanstaaten.
In allen griechischen Kirchen Konstantinopels wurden gestern für die griechischen Opfer in Bulgarien Trauergottesdienste abgehalten, an denen viele Personen teilnahmen. Die Gottesdienste verliefen ohne Störung. In der Patriarchatskirche hielt der Patriarchat Joachim eine Rede, in der er einerseits die Ausschreitungen der Bulgaren brandmarkte, andererseits aber zur Ruhe ermahnte, weil die Menschheit nur die Anwendung gesetzlicher Mittel erlaube. Auf dem Vorplatz der Kirche wurden Perceptrisse gegen die Bulgaren ausgeführt. Das kumenische Patriarchat hat beim Großwesir Schritte zur Freilassung des in Androsos verhafteten griechischen Metropolitens unternommen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen soll der frühere Ministerpräsident Jalmis zum Gouverneur von Areta ernannt werden.

Merita.
Wie dem „A. T.“ aus Newyork gemeldet wird, erklärte Senator Dongworth, sein Schwiegervater, der Präsident Roosevelt, werde keinesfalls 1908 kandidieren. Sein Entschluß sei unwiderruflich. Roosevelts Freunde glauben, er wolle einen späteren Zeitpunkt abwarten, was die öffentliche Meinung keine Kandidatur gebieterisch verlangen werde. Inzwischen dürfte er als Newyorker Bundesminister seinem Nachfolger in ähnlicher Weise dienen wie bereits Mark Hanna dem Präsidenten Mac Kinley.

Einem Telegramm aus Havana zufolge hat die Verhaftung mehrerer führender liberaler Persönlichkeiten zu der Entdeckung einer ersten Verschwörung in Cuba geführt, die, wie behauptet wird, auch die Ernennung des Präsidenten Palma zum Zwecke hatte. Es werden Truppen zur Entsendung nach der Provinz Binar del Rio bereit gehalten, wo die Revolutionäre, die etwa 200 Mann zählen sollen, Munitionsvorräte besitzen sollen. Drei Personen sind dort bereits verhaftet worden.

Persien.
In Teheran fand die feierliche Eröffnung des für das zukünftige Parlament bestimmten Gebäudes in Gegenwart der aus dem Exil zurückgekehrten hohen Geistlichkeit statt, die drei Tage lang vom Eschah bewirtet wird.

Indien.
In Indien soll nach einer Londoner Meldung des Berliner Tageblatts eine nicht zu unterschätzende Unruhe herrschen. Es sei nur die Frage, wer beginnen werde, die Indier oder die Europäer. In den Fabriken und auf den Plantagen wird unter den Arbeitern von den Agenten europäerfeindliche Agitation unter dem Vorwande Trade Unions eintreten zu wollen, unterhalten. Missionare wurden bereits mißhandelt, und die Regierung gibt nach, was die Farbigen nur noch aussäffiger macht. Auch hat sich die Regierung, die Sympathien

der Mohammedaner durch den Tabak-Disseffall schert.

Vermischtes.
Ein neues Königreich Europa wird angeblich in kurzem ein neues Königreich haben. Der von Dänemark trägt sich mit der Absicht, in der nächsten Zeit seinem Titel den eines Königs von Island hinzuzufügen. In Wirklichkeit war er auch bisher schon König, aber er führte in dieser Eigenschaft keinen besonderen Titel. Die Insel wird von einem Gouverneur verwaltet und hat in Kopenhagen einen eigenen Minister, haben die Isländer den Wunsch geäußert, die Bande sie mit dem König von Dänemark zu verbinden, einen Knäpfen, und der König hat, gerührt von dieser Ehrlichkeit, sich damit einverstanden erklärt, sich die Krone Island aufs Haupt zu setzen. Das neue Königreich ist übrigens die Werthbarkeit aufzuweisen, der einzige europäische Staat ohne Armees zu sein, da das Fürstentum Monaco und selbst die Republik San Marino sich des Meeres rühmen können. Allein die Isländer werden Lande und zu Wasser ohne jede Wehr sein.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 20. August 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark)

Viergattung und Bezeichnung.	1 Stück	50 Stück
Ochsen (Auftrieb 190 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	44-46	39-39
b. Öfterreicher dsgleichen	46-49	39-39
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	40-43	36-38
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	36-39	30-34
4. Gering genährte jeden Alters	30-34	—
Kälber und Rälbe (Auftrieb 100 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	42-45	39-41
2. Vollfleischige, ausgemästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-41	36-38
3. Ältere ausgemästete Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Kälber	36-38	32-35
4. Mäßig genährte Rälbe und Kälber	32-35	—
5. Gering genährte Rälbe und Kälber	—	—
Bullen (Auftrieb 219 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-46	41-43
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	41-43	38-40
3. Gering genährte	38-40	—
Rälber (Auftrieb 274 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	55-78	52-54
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	52-54	47-51
3. Geringe Saugkälber	47-51	—
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Auftrieb 1062 Stück):		
1. Mastlamm	46-47	44-45
2. Jüngere Mastlamm	44-45	42-43
3. Ältere Mastlamm	42-43	—
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Auftrieb 1520 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahr	58-58	58-58
b. Fleischige	58-58	54-56
2. Fleischige	54-56	50-53
3. Gering entwiceltete, sowie Sauen	50-53	—
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälber und Rälber, bei Rälber und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Braut-Seide von Nr. 135 ab
— Zollfrei! — Mustor an Jedermann! —
Seidentabrik. Neunenberg, Zürich.

31 **Getrennte Herzen.**
Original-Roman von E. Matthias.
(Nachdruck verboten.)

„Ja, es ist eine schwere Zeit, die Gesellschaft tangt nichts, ohne Ausnahme,“ sagte Wehlan keuzend und fragte dann mit höhnlicher Betonung:

„Wie wünschen Sie die Sache also eingerichtet zu sehen?“

„Ich würde die Verhältnisse nach Stundenprozenten in Abzug bringen und die Forderung der Leute um Doppellohn bei Ueberstunden erfüllen.“

„Auch dafür sprechen Sie! rief der Rath ärgerlich. Wenn Lulu nicht für Sie bürgte, wahrlich, ich würde Sie für einen verkappten Sozialisten halten, den die Partei mir in das Haus geschmuggelt hat. Aber meiner Tochter will ich glauben und Ihrer Ehrlichkeit, die freilich mit Humanitätsduffel stark verlegt ist. In den Stundenabzug könnte ich vielleicht willigen — es liegt ein Kern Gerechtigkeit darin — in die Doppelpzahlung willige ich entschieden nicht. Die Sache ist zu theuer, überbles meint Launig, daß die Unzufriedenem nachgeben müssen.“

„Wird der Herr Buchhalter auch die Verantwortung für die Folgen seines Rathes tragen?“

„Entschieden — er kennt keine Furcht.“

„Nun, dann sollte er sich es auch nicht verdrießen lassen, die Räume der Fabrik in den Nachtstunden abzusuchen und die Gefahr rechtzeitig von Ihrem Hause abzuwenden.“

„Was heißt das?“

„Daß ich heute in aller Fröhe ein Verbrechen mißvergangener, rachsüchtiger Arbeiter verhindert habe. Ich fand am letzten Materialienknippen eine schwelende Höllenmaschine, wahrscheinlich mit Dynamit oder Nitroglycerin geladen und sam gerade noch zur rechten Zeit, die brennende Lunte auslöschten und das furchtbare Unglück abwenden.“

„Das ist nicht möglich,“ rief Wehlan aufspringend. „Sie haben sich getäuscht. Welcher meiner Leute hätte eine Interesse daran, die Arbeitsstelle zu vernichten, auf welcher er sein Brot verdient?“

„Vielleicht sind es entlassene Arbeiter gewesen, welche sich rächen wollten. Jedemfalls waren die ertappten Verbrecher mit der Dertlichkeit vertraut, denn als ich auf den Hof trat, suchten sie auf dem kürzesten Wege das Weiße und die Höllenmaschine war so gut verborgen, daß ich sie ohne die qualmende Lunte nicht gefunden hätte.“

„Und was thaten Sie dann, als Sie das Mordwert fanden?“

„Ich trat die Lunte aus und versenkte die Blechbüchse mit dem gefährlichen Inhalt in die Pante.“

Ein Klopfen unterbrach den Bericht. Auf des Commerzienraths trat Launig ein.

„Herr von Below macht mir soeben Meldung von einem Attentate, welches von unseren Leuten gegen die Fabrik geplant und ausgeführt wurde. Man hat eine Dynamitbombe am Materialienhause gelegt, welche der Herr in die Pante warf.“

Launig schüttelte ungläubig den Kopf.

„Die Bombe wird wohl nur in des Herrn Inspectors Einbildung existieren. Dergleichen kommt in Berlin nicht vor. Weiß der Himmel, welchem alten Kochtopf der Herr da den Gararaus gemacht hat, um sich selbst nur interessant zu machen.“

„Meine Augen sehen gut, Herr Buchhalter, gerade und sicher, sie schießen nicht, weder nach der Gunst unseres Herrn, noch nach berühmten Mustern. Ich weiß einen Scherz sehr gut von einer Gefahr zu unterscheiden und wenn ich die Versicherung gebe, daß die Höllenmaschine das Grundstück mit völliger Vernichtung bedroht hat, so ist es so und nicht anders.“

„Dann wäre es Ihre Pflicht gewesen, Alles an Ort und

Stelle zu lassen und sofort die Polizei herbeizurufen,“ sag Launig.

„Ich zog es vor, selbst zu handeln und die Bombe ungefährlich zu machen. Ich liebe es nicht, immer nach der Polizei zu schreien.“

„Nun, ich halte es für ein Verbrechen, dergleichen Vorkommnisse zu verschweigen,“ rief der Buchhalter giftig. „Der Herr Inspector hat vielleicht Grund, Verächtigungen mit der Polizei zu vermeiden, wir haben keinen solchen. Ich halte es für sehr unstatthaft, erst jetzt zur Mittagszeit von einer wichtigen Sache zu sprechen, welche sich zur frühesten Morgenstunde zugetragen. Was hatte der Inspector überhaupt am dämmernenden Sonntagmorgen auf dem Fabrikhofe zu thun?“

„Seine Pflicht und sein Amisefier führten ihn herbei, Herr Buchhalter,“ antwortete statt des Angegriffenen Fräulein Luise, welche unbemerkt eingetreten war, „außerdem die Bitte auch mich zu beschützen, als er mich in aller Fröhe zum Friedhofe begleitete. Ich bewundere Sie, Herr von Below, nicht mit einer Silbe haben Sie erwähnt, daß Sie sich heute für uns in Lebensgefahr begaben.“

„Weshalb sollte ich Sie, gnädiges Fräulein, aufzogen und in Mitleidenschaft ziehen?“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre zarte Rücksicht,“ sagte sie, etwas pikirt, „doch finde ich dieselbe bei meinen anerkannt starken Nerven übertrieben. Damit Sie sich überzeugen, daß ich wohl im Stande bin, dergleichen Gefahren ins Auge zu sehen, bitte ich Sie, Papa und mich dorthin zu führen, wo Sie das Ding ins Wasser geworfen haben. Nicht wahr, Papa, Du siehst Dir die Bombe an.“

„Wenn Du es wünschst, gewiß,“ antwortete der Commerzienrath, nach der Uhr schauend. „Machen wir uns gleich auf den Weg, es ist schon spät. Du weißt, daß ich heute noch fromme Pflichten zu erfüllen habe.“

„Dann wäre es Ihre Pflicht gewesen, Alles an Ort und